

## Auch die Oberstadt hat Solarpotenzial

Marburger Solarkataster zeigt an, welches Haus für eine Solaranlage geeignet ist

„In drei Schritten zur möglichen solaren Nutzung Ihres Hauses“, wirbt die Stadt auf ihrer Internetseite: Unter [www.marburg.de](http://www.marburg.de) ist das neue Solarkataster für Photovoltaik- und thermische Solaranlagen in Marburg zu sehen.

von Sonja Lecher

**Marburg.** Mit wenigen Mausklicks kann über die kostenlos einsehbare Karte das eigene Haus gefunden und überprüft werden, ob es für die Montage einer Solaranlage geeignet ist. Zugleich wird dort für jedes Haus errechnet, ob sich eine Solaranlage wirtschaftlich lohnt. So zeigt die Karte beispielsweise, dass sich auch in der Oberstadt viele Dächer der alten Fachwerkhäuser gut bis sehr gut als Standort für eine Solaranlage eignen.

„Es ist eine Dienstleistung der Stadt“, erläutert Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) das Konzept, in das die Stadt 80 000 Euro investiert hat. Das Solarkataster zeige auf, was jeder Einzelne für eine Energiewende tun kann. „Das Solarkataster soll der Förderung von Solarthermie und der heimischen Wirtschaft dienen“, stimmt ihm Bürgermeister Dr. Franz Kahle (Grüne) zu. Aus Gründen des Datenschutzes könne aber jeder, der nicht möchte, dass die Informa-



Auch viele Dächer der Marburger Oberstadt eignen sich für eine Photovoltaikanlage.

Foto: Thorsten Richter

tionen über sein Haus im Internet einsehbar sind, diese bei der Stadt sperren lassen, ergänzt Vaupel.

Vor dreieinhalb Jahren stieß Professorin Martina Klärle von der Frankfurter Fachhochschule, Fachbereich Geoinformation und Kommunaltechnik, die Idee zum Solarkataster an, das sie seitdem für verschiedene Städte und nun auch für Marburg erarbeitet hat. Es ba-

siert auf Laserscannerdaten zu den Gebäudedächern, die beim Überfliegen des Stadtgebietes aufgenommen wurden und die mit den Grundstücksdaten des Katasteramtes kombiniert wurden. Die ermittelten Daten geben mittels einer Farbskala einen Überblick, welches Hausdach für eine Photovoltaikanlage oder Solarthermie geeignet ist und wenn ja, wie gut. Faktoren sind Neigungswinkel und

Ausrichtung nach Himmelsrichtung, die Lage des Hauses, mögliche Schatten, die auf das Dach fallen, die Dachgröße und die Globalstrahlungswerte des Deutschen Wetterdienstes, also die Sonnenenergie die über das Jahr verteilt auf das Dach fällt.

Von den 40 847 erfassten Gebäuden hätten 26 Prozent das Potenzial, mehr als 1070 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr mit einer Photovol-

taikanlage zu erzeugen, rechnet Klärle vor. Insgesamt ergebe das eine Solarmodulfläche von knapp 1,5 Millionen Quadratmetern und Strom von über 180 000 Megawattstunden – wenn auf jedes geeignete Haus eine Anlage montiert würde. In dem Fall könnten bis zu 123 Prozent des gesamten Strombedarfs der Marburger Privathaushalte (149 Gigawattstunden pro Jahr) abgedeckt werden.

## Antrag der Fraktion Marburger Bürgerliste

Vorlagen - Nr.: VO/0519/2009

Status: öffentlich

Datum: 10.08.2009

### Antrag der MBL-Fraktion betr. Erstellung eines Solarkatasters für Marburg

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen: Der Magistrat wird aufgefordert, zur Unterstützung von Hausbesitzern, die Solaranlagen installieren wollen, ein Solarkataster z.B. nach dem Vorbild der Stadt Wiesbaden zu erstellen.

Begründung:

Solarkataster sind Karten, die flächendeckend die für Solarthermie und Fotovoltaik geeigneten Dachflächen zeigen. Darin finden sich u. a. Informationen über Dachform und -größe, die Neigung und die Ausrichtung sowie darüber wie viel Sonnenenergie an einem Standort gewonnen werden kann. Mit Hilfe eines solchen Katasters können private Eigentümer das Sonnenenergiepotenzial ihres Hauses oder Grundstücks schnell und kostenfrei ermitteln. Auch Investoren können bei Anfragen gezielt und schnell über geeignete Liegenschaften mit entsprechenden Dachflächen informiert werden.

Neben Wiesbaden scheinen noch 4 andere Städte über ein solches Kataster zu verfügen.

Hermann Uchtmann

Heinz Ludwig